

haben, wie es die katholische Kirche jetzt noch tut, während die Protestanten Maria gar nicht verehren wollen.

Habt ihr schon von dem berühmten Dombaumeister Friedrich Freiherrn v. Schmidt gehört? Dombaumeister hieß er, weil er viele Jahre lang die Restaurierung (d. h. die Wiederherstellung, Ausbesserung) des St. Stephansdomes in Wien leitete. Welches herrliche Gebäude in Wien hat er neu erbaut? (Das Rathaus.) Hinter dem Rathause steht auch sein Standbild. In Wien hat er auch die Kirche zu St. Othmar unter den Weißgerbern im 3. Bezirk, die Lazaristenkirchen im 7. und im 18. Bezirk und die Brigittenauer Kirche erbaut. Auch in Deutschland hat er viele Kirchen und weltliche Baudenkmale erbaut. Er war der Sohn eines lutherischen Predigers in Württemberg. Im Jahre 1858, im Alter von 33 Jahren, als er schon ein berühmter Mann war, ist er zur katholischen Kirche übergetreten. Wie ist das gekommen? Er studierte jahrelang die Bauart der christlichen Gotteshäuser des Altertums und des Mittelalters. Da fand er, daß alle alten Gotteshäuser für den katholischen Gottesdienst eingerichtet waren und nicht für den protestantischen. Er fand in den ältesten Domkirchen (das sind solche, denen ein Bischof vorsteht) vorne einen erhöhten Raum, das Chör, mit einem abermals erhöhten Sige für den Bischof; diesen Sige umgaben im Halbkreise die Sige für die Priester. Die Protestanten haben aber keinen Bischof und keine Priester! Ferner fand sich im Chore dieser ältesten Kirchen (die im Basilikenstil erbaut sind) über den Gräbern oder den Reliquien von Märtyrern ein erhöhter Altartisch, der von einem steinernen Baldachin (einem kunstvollen Dache, man nennt es auch „Himmel“) feierlich überwölbt war. Ein solcher Altar hätte keinen Sinn gehabt, wenn dort nicht das heilige Messopfer dargebracht worden wäre. Die Protestanten haben aber kein Messopfer, überhaupt kein Opfer! Schmidt sah also deutlich, daß die Christen der alten Zeit keine Protestanten gewesen waren. Der Opferaltar war schon in den ältesten Gotteshäusern die Hauptsache. Das sah Schmidt daraus, daß der Altar auf dem hervorragendsten Plaze stand und alles im Gotteshause auf ihn hinzielte. Die ganze Kirche war so gebaut, daß man so viel als möglich von jedem Plaze auf den Altar hinsehen konnte. Auch in den Kirchen des ganzen Mittelalters fand Schmidt, daß alles auf den Altar hinzielte und der Altar die Hauptsache im ganzen Gotteshause war. Bei den Protestanten ist nicht der Altar die Hauptsache, sondern die Kanzel. Denn ihr Gottesdienst besteht hauptsächlich in der Predigt; ein Opfer haben sie nicht, und das sogenannte Abendmahl wird nur von wenigen empfangen. Schmidt sah also, daß die Christen der alten Zeit nicht einen protestantischen Gottesdienst gehabt haben, sondern den katholischen, und daß der katholische Glaube der ursprüngliche gewesen ist. Schmidt unterrichtete sich dann über den katholischen Glauben noch weiter und kehrte endlich zur katholischen Kirche zurück. Er ist im Jahre 1891 in Wien gestorben.)

1) Hauptsächlich nach Bees, Klare Köpfe, I. 165 ff.